

# 11. Sächsisches Seniorentreffen

---

Auch in diesem Jahr lud der Kammerpräsident die ärztlichen Senioren und ihre Partner zu einer Ausfahrt ein. Das 11. Seniorentreffen hatte das Neue Grüne Gewölbe zum Ziel. Zu vier Terminen mit jeweils 6 Führungen brachten die Busse die interessierten Senioren zum Grünen Gewölbe im Dresdener Schloss. Vorbei an langen Warteschlangen wurden sie in die erste Etage zu den Ausstellungsräumen geleitet.

Die Besucher erfuhren in einem kleinen einleitenden Vortrag etwas über die Historie der Ausstellung, über die Gründer und spätere Mäzene, darüber wie die Ausstellungsstücke den II. Weltkrieg überstanden haben und manche unter ihnen Spätheimkehrer waren. Auch die Motive waren interessant. In erster Linie sollten die Schatzkunstwerke und Pretiosen Reichtum und Macht der absolutistischen Herrscher demonstrieren. Bestimmte Stücke wurden jedoch

gezielt bei Staatsanlässen mit dem taktischen Bemühen eingesetzt, Staatsgäste geneigt und positiv zu stimmen. Die Schätze begleiteten die Herrscher dazu auch auf ihren Reisen. Zeugnis davon legt die Sammlung historischer Etais im „Raum der reisenden Pretiosen“ ab. In den 12 Ausstellungsräumen, die überwiegend nach zeitlichen Epochen geordnet sind, wurde immer wieder auf die Schöpfer der Kunstwerke eingegangen. Am bekanntesten ist sicher Dinglinger und sein „Goldenes Kaffezeug“ oder der „Thron des Großmoguls“. Der Betrachter steht mit Bewunderung und Ehrfurcht vor dem hohen künstlerisch-handwerklichen Können eingedenk der vergleichsweise bescheidenen technischen Möglichkeiten früherer Zeiten vor den Vitrinen, wie zum Beispiel vor dem Kirschkern mit den 185 geschnitzten Gesichtern geschaffen um das Jahr 1589 oder der großen Elfenbeinfregatte von Jacob Zeller aus dem Jahr 1620. Irgendwie findet man unter so vielen wertvollen schönen Dingen ein Lieblingsstück, das man nach der Führung noch einmal von allen Seiten betrachtet. Dann geht man hinaus mit den Gedanken, einen sehr gegenständlichen Beweis von Sachsens Glanz erlebt zu haben, nicht immer derlei Dinge nur im Tower in London oder im Katharinenpalast in St. Petersburg zu suchen und ganz bestimmt wiederzukommen. Die Zeitplanung war so angelegt, dass die Teilnehmer des Seniorentreffens vor oder nach dem Ausstellungsbesuch Zeit fanden, den kurzen Weg zur Frauenkirche zu gehen, am quirligen Treiben um die Kirche teilzunehmen, einen Blick in die Kirche hinein zu werfen oder auf das Ausichtsplateau unter der Kuppel zu steigen. Dort zeigten sich Dresden und die Elbe an einem wunderschönen sonnigen und warmen Herbsttag von ihrer schönsten Seite. Traditionsgemäß wurde das Seniorentreffen im Kammergebäude fortgesetzt. Nach einem Mittagessen erwarteten die Gäste zwei Vorträge (mit Darbietung), die dem Tag in gleicher Weise eine interessante Prägung gaben. Herr Heyne von Klanghütte e.V. führte in seiner musikalischen Einlei-

tung sehr unterschiedliche Instrumente aus verschiedenen Zeitepochen und Kulturen der Erde vor. Als Zuhörer konnte man bei den vorgespielten Tönen, Klängen und manchmal disharmonischen Geräuschen in sich hinein hören und die eigenen begleitenden Stimmungen verfolgen. Es war gut zu verstehen, dass damit therapeutisch gearbeitet werden kann. Herr Kollege Dr Schiller aus Glauchau schilderte im zweiten Vortrag überaus lebendig, anrührend und interessant seine Reisen als Augenarzt in 6 freiwilligen Einsätzen in der dritten Welt. Als ärztlicher Senior war er auf eigene Kosten in Uganda, Tansania, Ägypten und China tätig. Der Dia-Vortrag ließ die Zuschauer teilhaben an den Erfahrungen über häufige ophthalmologische Diagnosen, über die Mühsal und den Erfindungsreichtum, mit bescheidenen Mitteln eine möglichst optimale Behandlung zu erreichen, Ärzte vor Ort anzuleiten und zu schulen, aber auch über Land und Leute, was man isst (und was einem Mitteleuropäer schwer fällt zu essen) und immer wieder die Dankbarkeit der Menschen, dass ihnen geholfen wurde. Die Zuschauer meinen auch die Dankbarkeit des Referenten herauszuhören, in der Lebensphase des „Ruheständlers“ so sinngebend gebraucht zu werden und tätig sein zu können. Der Tag verging – so wie auch in den vergangenen Jahren – mit vielen guten kollegialen Gesprächen und klang mit dem gemeinsamen Kaffeetrinken aus. Das Interesse an den jährlichen Seniorentreffen ist ungebrochen zunehmend. Der Senioren-

ausschuss befasste sich in seinen Beratungen mehrfach mit der Thematik und suchte nach Wegen, den steigenden Zahlen organisatorisch gerecht zu werden. In diesem Zusammenhang bittet der Ausschuss um Verständnis für zwei Entscheidungen. Es ist leider erforderlich, die Einladungsfrequenz für jüngere Senioren noch einmal zu strecken und für alle Senioren einen angemessenen, kleinen Selbstbeteiligungsbetrag zu erheben. Mit diesen Maßnahmen hoffen die Mitglieder des Seniorenausschusses, auch weiterhin diese schöne Tradition fortsetzen zu können.

Dr. med. Ute Göbel  
Rosentalgasse 19, 04105 Leipzig